

AUSTELLUNG IN SANKT ELISABETH

Kassel, Friedrichsplatz 13, Mai bis September 2017

Vorbereitungen 2015/2016/2017

Bistum Fulda | Katholische Kirche Kassel

Aktivitäten anlässlich der documenta

www.katholische-kirche-kassel.de/kunst_und_kirche

Text: Aurel Schmidt

6. Juni 2016

Christoph Baumanns

Projektkoordination | Leiter Kommunikation

Koordinationsbüro: Zum Feldlager 16, D-34128 Kassel

Tel. +49.561.988 507 99

Mobil +49.178.28 25 172

E-Mail mail@christoph-baumanns.de

Der erweiterte Kirchenraum

Anne Gathmann in Sankt Elisabeth

Wer sich mit dem Werk von Anne Gathmann befasst, wird bald feststellen, dass es darin um die Einrichtung und Strukturierung von Fläche und Raum geht, also um eine Erweiterung von der Zwei- in die Drei- und weiter in die Mehrdimensionalität. In der Zeichnungsserie „Einzug ins Merkmal“ setzt sie Zeichen auf Papier: Spuren, Markierungen, die die Fläche anordnen. Sie sind im Akt des Setzens entstanden und scheinen von nirgends her zu kommen. Sie sind mit einem Mal da, wo vorher nichts war. Etwas ist in Erscheinung getreten und hat sich manifestiert.

Diese Ambivalenz von „da“ und „nicht da“ setzt sich im Raum fort, wenn die Künstlerin darin Glasscheiben platziert, die ihn in seiner Phänomenologie und „Soheit“ brechen und nach allen Seiten öffnen. Er ist nichts Definitives, sondern wird durch die künstlerischen Eingriffe in seiner Potenzialität und Entfaltung für das Verständnis hergestellt.

Mit der Installation eines Kurvenverlaufs aus Aluminiumteilen mit dem Titel „Statik der Resonanz“ in der St. Elisabethkirche in Kassel hat Anne Gathmann ihre bisherige Arbeit in konsequenter Weise fortgesetzt.

Der Kirchenraum ist schmal und sehr hoch (18 Meter) – ein leerer Raum, möchte man denken, der durch die Menschen, die sich hier versammeln, und den Geist, der ihn durchzieht, erst aktualisiert werden muss. Neu hinzu kommt als drittes Element die hängende Skulptur.

3900 Aluminiumelemente werden auf zwei Drahtseile aufgezogen und an der Decke befestigt, und zwar so, dass das Werk axial zum Kirchenraum positioniert wird. Durch die Krümmung erhält es eine Länge von 39 Meter und reicht an seiner tiefsten Stelle bis knapp drei Meter über den Boden. Mit Tabernakel und Aussenrelief steht es in einer triadischen Beziehung.

Der Raum ist jetzt eingeräumt. Wo Leere war, sind Gliederung, Gefüge und eine räumliche Anordnung getreten mit dem Akzent auf Oben und Unten.

Wer von einem Kirchenschiff spricht, darf an ein Segel denken. Der Geist weht, wo er will. Doch dabei bleibt es nicht. Die Konstruktion des Kunstwerks ist so angelegt, dass die Aufmerksamkeit von der flachen, nach vorne orientierten Ausrichtung fortgezogen und der Blick in die Höhe gelenkt wird, dorthin, wo wir annehmen, dass der Geist waltet, der das Haus durchzieht.

Damit ist auch hier wieder wie bei anderen Arbeiten von Anne Gathmann die Ambivalenz des Raum angesprochen. Wo ist der Raum? Er verändert seine Form mit jeder Positionsveränderung. Im aktuellen Fall entwickelt und öffnet er sich nach oben, wodurch der physikalische Raum sich in einen geistigen verwandelt.

Es zeigt sich, dass der Raum den Rahmen unserer Selbstwahrnehmung bildet. Er ist kein voraussetzungslos Gegebenes, sondern besteht in der Vorstellung von etwas, das sich ereignet, modifiziert, ausbreitet beziehungsweise immer neu und immer weiter entfaltet.

Über die Falte hat der französische Philosoph Gilles Deleuze gesagt, dass sie nicht auf ein Ende hin gedacht ist, sondern in etwas besteht, das per definitionem über sich hinausgreift und in Wellen sich fortpflanzt ohne äussersten Punkt. Der erweiterte Kirchenraum ist ein wunderbares Beispiel für diese Überlegung.

Text: Aurel Schmidt